

Treffen unter Gartenfreunden zum Aus- und Pflanzentausch

Am Samstag lud Silvia Aharon zum Gartentreff mit Pflanzentausch – eine feste Tradition. Als Vorstandsmitglied der Bioterra Regionalgruppe setzt die Rümlangerin in ihrem grünen Refugium auf gifffreie Pflege und Biodiversität.

MARTINA KLEINSORG

RÜMLANG. Seit über 30 Jahren hegt und pflegt Silvia Aharon ihren Garten an der Lindenstrasse, der einst vom Großvater angelegt und dann vom Vater übernommen wurde. Ursprünglich ein Selbstversorgergarten mit Gemüsebeeten und zahlreichen Obstbäumen, hat sich das Bild in den letzten Jahrzehnten nach ihren Wünschen gewandelt. Heute verwandeln blühende Sträucher und Stauden die rund 1000 Quadratmeter in eine farbenfrohe Oase der Vielfalt.

Seit 15 Jahren engagiert sich Silvia Aharon im Vorstand der Bioterra Regionalgruppe Zürcher Unterland. Der schweizweite Verein mit rund 16 000 Mitgliedern in 29 Regionalgruppen hat sich der giftfreien Pflege und biodiversen Gestaltung von Grünflächen verschrieben. «Der Verein vernetzt Menschen, die umweltfreundlich und nachhaltig gärtnern wollen», ergänzt ihre Vorstandskollegin Priska Rusterholz, die an diesem regnerischen Samstag mit dem E-Bike aus Hochfelden angereist ist.

Gratis Pflegetipps dazu

Anlass ist der alljährliche Gartentreff mit Pflanzentausch, eine feste Tradition bei Silvia Aharon: «Pflanzen, die zu gross geworden sind, kann man weitergeben, Stauden lassen sich einfach teilen.» Auch wer ohne Tauschgut kommt, darf sich gerne bedienen –



Auch wer ohne Tauschgut kam, durfte sich gerne bedienen. Bilder: Martina Kleinsorg

und bekommt bei Bedarf noch wertvolle Pflegetipps. Die Mitglieder der Bioterra-Regionalvorstands nutzen den Anlass zudem als Gelegenheit, das Veranstellungs- und Kursprogramm für das kommende Jahr zu besprechen, welches sie in Eigenregie organisieren.

Begrüssen kann Silvia Aharon Bioterra-Mitglieder aus der Region sowie interessierte Rümlanger Gäste – auch dank der Werbung von Anita Hürliemann, die den Anlass mit ihrem mobilen Cafépedal zum zweiten Mal begleitet. Dem widrigen Wetter trotzend, hat die Gastgeberin in dem grossen, von

wildem Wein überwucherten Schuppen, wie das Wohnhaus Baujahr 1913, einen behaglichen Rückzugsort eingerichtet, wo sich bei Kaffee und Kuchen gemütlich plaudern und fachsimpeln lässt.

Rundgang durch zauberhaften Garten

Selbst zum Tausch vorbereitet hat Silvia Aharon üppig gedeihende Herbstanemonen, Prachtkerzen und Karden, ein bei Vögeln begehrtes Distelgewächs. Die körperlich fordernde, regelmässige Gartenarbeit nimmt die 74-Jährige gelassen: «Mal ist es eine Lieb-

lingsbeschäftigung, mal Pflicht – es gibt immer etwas zu tun, langweilig wird es nie.» Um die grossen Bäume und Sträucher im Frühjahr zu schneiden, hole sie sich jedoch Hilfe, erzählt sie beim Rundgang durch ihren zauberhaften Garten. Hinter einem kleinen Teich scheinen verwunschene Wege durch das grüne Refugium zu führen. Im hinteren Teil des Areals stehen Kirsch-Zwetschgen-, Quitten- und Apfelbäume, deren Früchte sie selbst erntet und einkocht. Haselnüsse wiederum hat ihr Hund Bobby, ein 15-monatiger Lagotto, für sich entdeckt: «Er

liebt es, sie zu knacken.» Im Hochbeet finden sich Fenchel und Baldrian, daneben klettert eine Aubergine. «Dieses Jahr haben die Schnecken einiges abgefressen», bedauert die Gärtnerin. Naturnahes Gärtnern geht meist mit einer pragmatischen Einstellung zu Unkraut einher. «Mich stören nur Neophyten, die alles überwuchern», sagt dazu Priska Rusterholz. Einen Löwenzahn auf dem Weg lässt sie gewähren: «Ich schau nur, dass er nicht zu stark versamt.» Auch Klee im Rasen nimmt sie gern in Kauf: «Je mehr Kräuter, Gräserarten und Blumen wachsen, desto mehr Leben entfaltet sich im Boden», ist sie überzeugt.

Fertig wird ein Garten nie

Emily Elsner bringt einige Fundstücke aus ihrem Garten mit zum Tausch – Lavendel, Flockenblume und Eisenkraut. Sie ist seit März neue Vizepräsidentin vom Verein Natur und Umwelt Rümlang (NUR). Ihre Familie hat ein altes Haus mit grossem Umschwung übernommen. «Die alten Bäume geben ihm Charakter. Wir haben schon einiges nach unseren Ideen geändert – aber fertig wird ein Garten nie», erzählt sie und lacht.

Auch der neue NUR-Präsident Marco Traxler kam mit Töchterchen Juna vorbei. Die von ihm mitgebrachten «Verpiss-dich-Pflanzen», die durch den Geruch ihrer Blätter Katzen fernhalten sollen, fanden schnell Abnehmer. Im Gespräch mit Silvia Aharon schlägt er eine Vernetzung der Vereine vor. Ein gemeinsames Projekt könnte die Wiederholung der Setzlingsbörse sein, die zur Eröffnung des Begegnungszentrums 90i veranstaltet wurde – eine Idee, die vielleicht auf fruchtbaren Boden fällt.

Weitere Infos unter bioterra.ch/regionalgruppe/zuercher-unterland



Nur-Präsident Marco Traxler erkundete mit Töchterchen Juna den zauberhaften Garten.



Priska Rusterholz, Monika Rudin und Gastgeberin Silvia Aharon (v.l.) sind Mitglieder im Vorstand der Bioterra Regionalgruppe Zürich Unterland.